

Schöpferisches Geistesleben entwickelt sich

Über die 1. Universitätsfesttage vom 28. Oktober bis 10. November 1962

An den Anschlagssäulen unserer Stadt und vor allem im Bereich unserer Universität werden in den nächsten Tagen große Plakate erscheinen. Sie kündigen an, daß vom 28. Oktober bis zum 10. November dieses Jahres zum ersten Male Universitätsfesttage der Technischen Universität Dresden stattfinden werden. Welchem Ziele sollen diese Festtage dienen, und wie wird ihr Programm aussehen?

Die sozialistische Gesellschaftsordnung ermöglicht es erstmalig in der Geschichte allen werktätigen Menschen, sich den Reichtum des Wissens und die Schätze der Kultur anzueignen. Mehr noch, die allseitige Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten ist zugleich eine notwendige Voraussetzung für den weiteren Aufbau des Sozialismus. Deshalb ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, auch an unserer Universität ein wirklich schöpferisches, kulturell-geistiges Leben zu entwickeln. Zur Verwirklichung dieses Zieles sollen die Festtage, die in Zukunft alljährlich aus Anlaß des Jahrestages der

Umbenennung unserer Hochschule stattfinden werden, beitragen. Als Festtage des sozialistischen Lebens sollen sie zum Ausdruck bringen, wie Kultur und Wissenschaft sich in unserer Republik im Dienste des Friedens entfalten. Sie werden der weiteren Durchsetzung der sozialistischen Ideologie im wissenschaftlichen und kulturellen Leben unserer Universität dienen und zugleich ein Höhepunkt der kulturellen Selbstbetätigung vieler Universitätsangehörigen werden.

Vielseitiges Programm

Das Programm der Festtage wird vielseitig sein. Im Vordergrund stehen Veranstaltungen unserer verschiedenen Ensembles und Kulturgruppen. Das Universitätsorchester wird mehrere Konzerte mit Werken von Mozart, Beethoven, Schubert, Bartok, Kurz und anderen bekannten Komponisten geben; ebenso das Kulturorchester der Belegschaft. Das Universitätsensemble bereitet sich ebenfalls auf eine Veranstal-

tung vor. Weiterhin stehen ein Chorkonzert des FDJ-Ensembles sowie eine Veranstaltung der Studentenbühne auf dem Plan.

Interessante Aussprachen

Auch Vorträge und Aussprachen über interessante wissenschaftliche, kulturelle und politische Themen sind vorgesehen. So wird zum Beispiel der Studentenklub zwei neue Veranstaltungsreihen eröffnen. Die erste trägt den Titel „Der Zukunft auf der Spur“ und beginnt mit einem Ausspracheabend über Probleme der Kybernetik. Die zweite, die unter der Überschrift „Die interessante Begegnung“ läuft, bringt ein Gespräch mit einer bekannten Persönlichkeit aus dem politischen Leben unserer Republik. An einem Abend wird ein Forum über die V. Deutsche Kunstausstellung stattfinden, an einem anderen Tag können Musikliebhaber einen Vortrag über die Sinfonien Beethovens hören.

Schließlich werden auch verschiedene Ausstellungen zu sehen sein. So ist vor-

gesehen, einige der interessantesten Diplomarbeiten der letzten beiden Jahre zu zeigen. Ferner wird die Arbeitsgemeinschaft Philatelie eine Sammlung von Briefmarken ausstellen, auf denen technische und wissenschaftliche Erfindungen abgebildet sind. Nicht zuletzt haben alle Angehörigen unserer Universität Gelegenheit, sich an einer Fotoausstellung zu beteiligen beziehungsweise zwei ihrer besten Dias einzusenden, die an einem bestimmten Abend vorgeführt werden sollen. Die Bedingungen dafür werden in der vorliegenden Ausgabe der „UZ“ veröffentlicht.

Am 10. November, dem Weltjugendtag, wird zum Abschluß der Festtage in allen Räumen der Mensa ein Ball mit Darbietungen junger Talente und einer Riege der besten Turner der Universität stattfinden.

Der Sinn dieser Festtage wird jedoch nur dann verwirklicht werden, wenn sich möglichst viele Angehörige der Universität und auch der Stadt Dresden daran beteiligen, sei es als Besucher der geplanten Veranstaltungen oder durch aktive Mitarbeit bei ihrer Vorbereitung. Alle sind deshalb aufgefordert, zum Gelingen der Festtage beizutragen, indem sie sich an der Fotoausstellung oder an den vorgesehenen Ausscheiden junger Talente beteiligen oder Mitglied in einem Ensemble unserer Universität werden.

Zur Vorbereitung der Universitätsfesttage wurde ein Komitee gegründet, dem Vertreter der Universitätsleitung, der Partei, der Gewerkschaft, des Jugendverbandes und des Kulturbundes angehören und das unter dem Vorsitz von Herrn Dr. paed. habil. Hilmar Schulz arbeitet.

Die „UZ“ wird in ihren nächsten Ausgaben weiter über die ersten Universitätsfesttage berichten.

Vorschläge oder Anfragen, die sich auf die Festtage beziehen, sind zu richten an:

Dr. H. Schulz, Fak. BF,
Hausapparat 35 62;
Günter Kirsch, FDJ-Kreisleitung,
Hausapparat 20 43;
Wolfgang Müller, FDJ-Ensemble,
Hausapparat 51 08;
Betty Thal, Universitätsgewerkschaftsleitung, Hausapp. 48 17.

Wer macht mit?

Anläßlich der 1. Universitätsfesttage soll an unserer Universität eine

Fotoausstellung

eröffnet werden. Sie soll Bilder enthalten, die von den Angehörigen der Universität aufgenommen wurden. Alle Mitglieder des Lehrkörpers, die Studenten, Arbeiter und Angestellten der TU werden deshalb aufgefordert, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen und bis zum 13. Oktober 1962 ihre besten Fotos im Geschäftszimmer der Hochschulbibliothek, Mommsenstraße 5, abzugeben.

Für die einzusendenden Fotos ist kein bestimmtes Thema vorgeschrieben. Es kommt uns darauf an, daß es sich um Bilder handelt, die in Inhalt und Form wirklich wertvoll sind.

Die Fotos sollen unaufgezogen in der Größe von 18x24 cm eingereicht werden. Auf der Rückseite müssen der Titel des Bildes und die Größe des Negatives angegeben sein. Den Fotos ist ein geschlossener Briefumschlag beizufügen; der folgende Angaben enthält: Zahl der abgegebenen Bilder, Name des Einsenders, Anschrift, Institut und Rufnummer. Außerdem können auch schöne

Farbdiapositive

eingesandt werden. Diese sollen an einem Abend während der Festtage im Festsaal der Mensa vorgeführt werden; wobei die Zuschauer selbst die besten Bilder bestimmen können.

Hierzu darf jeder Einsender höchstens 2 Dias abgeben. Für die Einsendung der Dias gilt das gleiche wie bei der Fotoausstellung. Zur Vorführung gelangen jedoch nur Dias aus einem der folgenden vier Gebiete: Der arbeitende Mensch, die landschaftlichen Schönheiten unserer Republik, das architektonische Bild unserer Städte, Bilder aus den mit uns befreundeten sozialistischen Ländern oder aus den jungen Nationalstaaten Afrikas. - Der weiße Markierungstreifen des Dias muß den Titel des Bildes enthalten. Jedem Dia kann ein erläuternder Text von höchstens vier Zeilen beigefügt werden.

Die besten Fotos und Dias werden prämiert. Die eingesandten Arbeiten erhalten nach den Festtagen ihre Eigentümer zurück.

Winterferienplätze

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an Winterferienplätzen in unseren Erholungsheimen haben, ihre Anmeldung bis spätestens 15. Oktober 1962 auf dem dafür vorgesehenen Formular bei der Abteilung Grundstücks- und Vermögensverwaltung (Feriendienst) einzureichen.

Gleichzeitig erbitten wir die Anmeldungen für Jahresende - Silvester - zum gleichen Termin (Belegung vom 28. Dezember bis 2. oder 3. Januar 1963).

Benachrichtigung über die Vergabe dieser Plätze wird bis 30. November 1962 erfolgen.

Zur Orientierung geben wir bekannt, daß die Schulferien der Kinder wie folgt festgelegt worden sind:

Weihnachtsferien vom 21. Dezember 1962 bis 2. Januar 1963.

Winterferien vom 11. Februar bis 23. Februar 1963.

- Feriendienst -

Pioniersommer 1962

Aus dem Kinderferienlager Johannegeorgenstadt

Jedes Jahr im Sommer ist es wieder soweit: Viele tausend Kinder verlassen die Städte und fahren in alle Richtungen unserer Republik - überallhin, wo es schön ist. „Frohe Ferientage für alle Kinder“, diese Forderung wurde von unserem Staat verwirklicht.

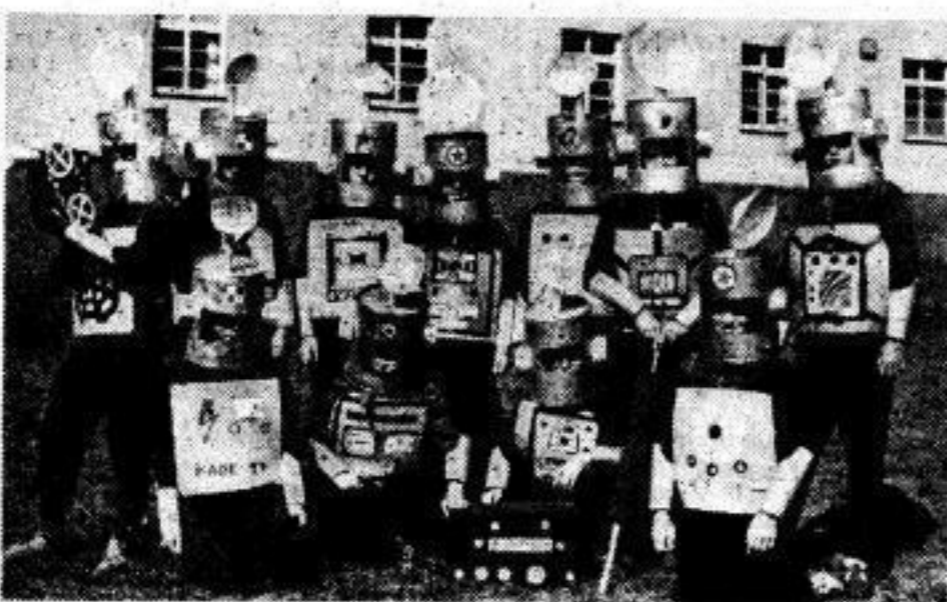
Wie war es in diesem Jahr an der TU? Darüber sprachen wir mit Genossen Henri Wüstefeld, der das Ferienlager in Johannegeorgenstadt (zweite Belegung) leitete. Um es vorwegzunehmen: Es waren schöne Tage für unsere Kinder. Die drei Wochen waren für alle ein großes Erlebnis. Unser Ferienlager stand im Zeichen von Helsinki.

Jede Pioniergruppe vertrat eine Nation, gestaltete ihren Raum entsprechend aus und bemühte sich, möglichst viel über das Volk zu erfahren. Aber dabei blieb es nicht. So konnten unsere „Tschechoslowaken“ eine Pionierdelegation aus dem befreundeten sozialistischen Land begrüßen, während die „Bulgaren“ einen Brief und ein Päckchen mit Geschenken aus Sofia erhielten. „Liebe Kinder“, schrieb der Absender, „wir sind einander noch ganz fremd. Ihr kennt mich nicht, und ich kenne Euch nicht. Aber wir wollen uns doch kennenlernen, nicht wahr? Ich heiße Boris Wedemitscharow und wohne in Sofia...“

Erziehung im Geiste der Arbeiterklasse

Ein Höhepunkt des diesjährigen Kinderferienlagers war der Gedenktag für Ernst Thälmann. Ernst Thälmann wurde am 18. August 1944 von den Faschisten ermordet. Gemeinsam mit den tschechoslowakischen Kindern marschierten

filmen. Sie veranstalteten ein gemeinsames Sportfest mit den Pionieren aus der Kammgarnspinnerei Zwickau, lernten das „Lied des Monats“ und führten mit Karte und Kompaß interessante Geländespiele durch. Eine Gruppe trat in



selbstgebastelten „Ausrüstungen“ als Kosmonauten auf. Die Begeisterung läßt sich nachfühlen, umrunden doch um diese Zeit die „Himmelsbrüder“ Nikolajew und Popowitsch gemeinsam die Erde! Die Erinnerung an die schönen Tage wird nicht verlorengelassen. Genosse Wüstefeld berichtete uns von einem Tonband, auf dem die schönsten Erlebnisse festgehalten wurden. Es soll auf Elternabenden vorgespielt werden.

nenswert für das leibliche Wohl sorgten, und unser 17-jähriger Freund Sepp Riedel, der immerhin schon dreimal als Junghelfer in Ferienlagern war, ebenso die Hausfrau Marianne Domschke. Und da ist, möchten wir hinzufügen, nicht

zuletzt unser Genosse Wüstefeld selbst, der dieses Jahr sein zehntes Kinderferienlager betreute. Im übrigen - neue Helfer, auch aus unserer Studentenschaft, sind sehr willkommen.“

TU-Hochburg im Orientierungslauf

Von Erhard Haufe, Meister des Sports

Sicher verlockt Sie, lieber Leser, manch schöner Herbsttag zu einem Spaziergang. Vielleicht wandern Sie sogar mit der Veldekarte auf einer der abwechslungsreichen Orientierungsrouten, die die Hochschulsportgemeinschaft (vgl. „Universitätszeitung“ Nr. 17/1962) für Sie vorbereitet hat? Es wäre dann nicht verwunderlich, wenn Sie plötzlich irgendwo abseits von den großen „Völkerwanderwegen“ auf eine geheimnisvolle Einrichtung stießen: einen rot-weißen Stoffschirm, auf dem Buchstaben oder Zahlen zu lesen und an dem ein Stempel und ein Stempelkissen befestigt sind. Während Sie sich den Kopf darüber zerbrechen, was das zu bedeuten hat, naht vielleicht schon eiligen Schrittes ein Läufer mit Karte und Kompaß, stempelt seine Karte

Sommer-Orientierungsläufer. Zehntausende, ganze Familien - vom Opa bis zum Enkel - durchstreifen trainings- oder wettkampfhäufig an sonnigen Wochenenden die nordischen Wälder. So ist der Orientierungslauf in Skandinavien eine „Millionensportart“ geworden. Aber nicht nur dort ist er beliebt. In der Schweiz gibt es u. a. alljährlich einen Großorientierungslauf, an dem fast zehntausend Aktive teilnehmen.

Seit den fünfziger Jahren entwickelte sich der Orientierungssport, teils in der Variante des touristischen Mehrkampfes, stärker in der CSSR, in Ungarn, in Bulgarien, in der UdSSR, in Rumänien und in der DDR, ohne hier allerdings annähernd die Bedeutung zu erlangen wie in Schweden, Finnland, Norwegen und

Krättemessen mit den besten Orientierungsläufern aus Schweden und Finnland als Sieger hervorzugehen und im Wettkampf der sozialistischen Länder den internationalen Pokal zu erringen.

TU liegt vorn

Wir dürfen stolz darauf sein, daß es überwiegend Studenten und Absolventen der TU waren, die diese und weitere Erfolge für die DDR errangen und daß für die Teilnahme an den Europameisterschaften (Ende September in Norwegen) Studenten der TU vorgesehen waren. Wir dürfen ferner stolz sein, daß aus den Reihen der TU-Orientierungssportler bisher 19 DDR- bzw. Deutsche Meister hervorgegangen sind und daß auch bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften der Titel und die nächsten vier Plätze von TU-Absolventen und -Studenten erkämpft wurden. Wir dürfen aber auch mit Genugtuung feststellen, daß die TU in ihrer Trainingsgemeinschaft auch alle Interessenten am Orientierungslauf aus den anderen Dresdner Sportgemeinschaften betreut, daß die Trainingsgemeinschaft mit ihren technischen und organisatorischen Methoden für die Entwicklung des Orientierungssportes in der DDR richtungweisend ist und sogar international einen guten Ruf erlangt hat.

Es gibt viel Arbeit

Dabei gibt es in der DDR im Orientierungssport keinen einzigen hauptamtlichen Funktionär. Die Orientierungsläufer der TU, größtenteils Nationalmannschaftsmitglieder, leisten deshalb neben ihrer Trainings- und Wettkampftätigkeit ein achtunggebietendes Maß ehrenamtlicher Arbeit; denn es stehen ja dieser jungen Sportart vorerst nur wenige ehemalige Aktive als Trainer, Organisatoren und Kampfrichter zur Verfügung. So ist es Ehrensache der Wettkämpfer, in Fachausschüssen mitzuarbeiten, Orientierungsläufe (selbst Kreis- und Bezirksmeisterschaften und DDR-offene Veranstaltungen!) hauptverantwortlich auszurichten, Nachwuchs heranzubilden, sich als Kampfrichter zur Verfügung zu stellen, Orientierungsrouten für Jugendherbergen auszuarbeiten, Volksläufe zu organisieren und für den Orientierungslauf auf mannigfaltige Weise zu werben. Dabei verdient es besonderer Würdigung, daß gerade unsere Nationalmannschaftsmitglieder in ihrer Eigenschaft als Funktionäre vorbildliche Initiative zeigen, womit sie nicht nur in ihrer Sportart, sondern auch für manche andere Sportart ein nachahmenswertes Beispiel geben.

„Universitätszeitung“ Seite 4



unsere Thälmann-Pioniere zu einer Feierstunde im Kulturhaus Neustadt und zur Kranzniederlegung. „Wir erziehen die uns anvertrauten Kinder zur Liebe zur Pionierorganisation, zur Arbeiterklasse und ihrer Partei, zur Deutschen Demokratischen Republik, den sozialistischen und friedliebenden Völkern und zur Achtung der körperlichen Arbeit“, heißt es im Erziehungsplan für das diesjährige Kinderferienlager.

Interessant und lustig

ging es jeden Tag zu. Die Kinder wanderten, bastelten, fotografierten und

Wer hat dabei mitgeholfen?

- wollten wir von Genossen Wüstefeld wissen. Er nannte viele Namen. Da ist z. B. die Kollegin Margret Peukert und der Kollege Alex Klug (Betreuer der „Kosmonautengruppe“), da ist die Genossin Liesel Müller und der Genosse Sportlehrer Werner Hölzel. Sie alle waren schon bis achtmal als Helfer in Kinderferienlagern und fahren immer wieder mit. Da ist die Kollegin Langer und der Kollege Morlak, die anerken-

An Stelle eines Berichtes:

Die Ermittlung der Belegschaftsmeister in der Leichtathletik fiel aus

Am 15. September 1962 wollten wir unsere Besten in der Leichtathletik ermitteln. Alle erforderlichen Voraussetzungen waren dafür gegeben und die Ausschreibungen bereits am 10. Juli 1962 an die Gewerkschaftsgruppen übersandt. Leider war die Resonanz bei unseren Kollegen sehr schlecht, denn es gingen insgesamt nur 25 Meldungen ein. Von unseren Kolleginnen ganz zu schweigen, wo nur die Kollegin Ellen Schreiber gemeldet wurde. Lediglich die Gewerkschaftsgruppe 13 der FGL VI des Institutes für Fernmeß- und Fernwirktechnik machte eine Ausnahme und meldete insgesamt 15 Teilnehmer.

Den verantwortlichen Kollegen blieb also nichts weiter übrig, als den schwerwiegenden Entschluß zu fassen, die Bestenmittlung abzusetzen. Eine Verlegung kommt infolge der schon vorgeschrittenen Jahreszeit und des Kartoffel-

einsatzes nicht mehr in Frage, und so müssen wir feststellen, daß es in diesem Jahr keine Belegschaftsmeister in der Leichtathletik geben wird.

Diese Tatsache sollte für die Kollegen, die in den Gewerkschaftsbereichen für den Sport verantwortlich sind, das Signal sein, sich mehr als bisher mit ihren Kollegen auseinanderzusetzen, damit derartige Dirge nicht nochmal passieren. Es kann doch nicht sein, daß es an unserer Universität nur 25 Kollegen gibt, die an einer Leichtathletikveranstaltung interessiert sind. Aufgabe der Sportorgane ist es, alle technischen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, während sich die Gewerkschaftsfunktionäre für die Mobilisierung ihrer Mitglieder einsetzen müssen. Der Wert des Sports kommt jedem einzelnen selbst zugute, deshalb gilt es, die vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen.

Heinz Illing



ab, und flugs verschwindet er irgendwo an einer Waldecke, an einer Bachbiegung, am Fuße einer Anhöhe oder an einem kleinen See. Mitten im Walde spürt er die nächsten Zielstationen („Kontrollpunkte“) auf, deren Standorte ihm am Start auf einer Karte gegeben wurden.

Gut für Herz, Verstand und Körper

Der Orientierungslauf (OL) ist ein harter, die Verteidigungskraft stärkender Sport, dabei naturnah, vielseitig bildend, erzieherisch wertvoll und obendrein interessant. Die Nordländer meinen, er erlasse Herz, Verstand und Körper in harmonischer Abgewogenheit; kein Wunder also, wenn in Skandinavien der „Waldsport“ neben dem Skilauf eine beherrschende Stellung in Sport und Erholung einnimmt. Die bekanntesten Skiläufer, z. B. auch Hakulinen, sind im

Dänemark. Immerhin zeigt es sich, daß der Orientierungslauf als eine der jüngsten Sportarten in der DDR rasch in unserem wandertreudigen Land heimisch zu werden beginnt: So sind Veranstaltungen mit 500 Läufern aus über 50 Gemeinschaften nichts Außergewöhnliches mehr. Stellen 1961 die Städte Leipzig, Dresden und Halle 65 Prozent aller Aktiven, so kommen heute die Wettkämpfer aus fast allen Gebieten der DDR!

Die wachsende Popularität des Orientierungslaufs in der DDR brachte erfreulicherweise eine in ihrem Ausmaß kaum erwartete Leistungssteigerung mit sich. - Bei den Herren sind Siegerzeiten unter 1:30 Stunden jetzt keine Seltenheit mehr, und das bei Routen von 14 Kilometern Lufflinie mit beschwerlichen Quertaldepässen, 300 Höhenmetern Anstieg und etwa 15 Kontrollpunkten! Bei einem solchen Niveau konnte es 1962 erstmalig unseren Spitzensportlern glücken, im